

und Adelsgeschichte der innerösterreichischen Länder daraus manche nicht unwesentliche Bereicherung. Für Sprachforscher ist die stattliche Zahl slavischer Namen, besonders unter den Brüdern und Schwestern von Leoben, von Interesse.

Aus Seckau ist uns auch noch ein Todtenbuch erhalten, welches zwar einer späteren Zeit angehört, aber einen reichen und interessanten Stoff überliefert¹. Es wurde, wie schon Frölich richtig erkannt hat, um die Mitte des 14. Jahrhunderts angelegt; viele Einträge gehen jedoch auf das 12., einzelne sogar auf das 11. zurück; zahlreiche Namen stammen aus dem 13. und der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Die Zusätze reichen bis in das 16. Jahrhundert, am eifrigsten wurden sie in der zweiten Hälfte des 15. eingetragen. Wie so häufig im späteren Mittelalter, geben viele Notizen nicht die Todestage, sondern die Anniversarien an, die zuweilen für dieselbe Person mehrfach abgehalten wurden, so dass z. B. Elisabeth von Liechtenstein vierfach bedacht ist. Vielleicht nirgends findet man die nachlässige Art, in der am Ausgang des Mittelalters die Necrologien geführt wurden, so scharf ausgeprägt wie hier. Sehr viele Namen von einer Hand, besonders wenn sie demselben Kloster angehören, sind zu einem Tage gestellt, manchmal sind die Namen geradezu nach Klöstern geordnet²; von einer Eintragung zu den wirklichen Todestagen ist in diesen Fällen natürlich nicht mehr die Rede — man schob die Listen ein, wo sich eben Raum bot.

Ausser vielen Klöstern der Salzburger Diözese sind auch mehrere der Passauischen vertreten; darunter einige, deren Mitglieder sonst nicht oft in den Todtenbüchern erscheinen, wie St. Andrä an der Traisen und im Lavantthal, Stainz, Spital am Semmering, Diernstein, Oberndorf, Neuberg u. a. Die Adelsgeschlechter, vorzüglich der Steiermark und Kärntens, sind reichlich vertreten.

Angesichts dieser Bedeutung des Todtenbuches bedauern wir um so lebhafter, dass ein älteres, das noch im vergangenen Jahrhundert vorhanden war, uns nicht erhalten ist. Nachrichten über dasselbe sind in Pusch und Frölichs *Diplomataria sacra Styriae* und in Caesars *Annales Styriae* aufbewahrt, doch haben besonders die beiden erst genannten durch die Ungenauigkeit ihrer Bezeichnungen einige Verwirrung gestiftet. Das eben besprochene Todtenbuch führt in dem Auszug *Diplom. Styriae* II, 353 den Titel '*Necrologium cathedralis*

1) Hs. der Grazer Universitätsbibliothek 390 (alte Signatur 39/29 f.) Pergament, 181 Blätter; das Necrolog umfasst f. 145—175. Einen ungenügenden Auszug hat Frölich, *Diplom. sacra Styriae* II, 353 herausgegeben. 2) So zum 6. Januar erst Mönche von St. Lambrecht, dann von Garsten, zum 9. Januar viele *ex laicali fraternitate monasterii* in Stantz.